Wien

CHRONIK, STADTLEBEN, FREIZEIT

WIEN

TOURISTEN
Wie es Wiener Institutionen von Café bis Museum angesichts von 2 G, vierter Welle und nach wie vor ausbleibenden internationalen Gästen geht.
//// Clemens Fabry
SEITE 10

KASNUDEL
Zu Besuch in einer Kasnudel-Manufaktur in der Seestadt Aspern.
SEITE 12

TRÜFFEL
Ute Woltron über die schwarze Trüffel, die etwa im südlichen Niederösterreich wächst.
SEITE 15

Bald wird hier die Punschhütte der Österr. Muskelforschung stehen, in der Eva Pfeiffer (l.) und Marina Picek seit vielen Jahren ehrenamtlich ausschenken. //// Clemens Fabry

Und ewig lockt der Punsch

Auch die berühmten Heißgetränk-Stände öffnen nach der Pause – die wichtigste Einnahmequelle für viele **Karitative.** Was ist nur dran am Punsch, dass er in die dunkle Kälte lockt?

VON **MARLENE AIGNER**

Es herrscht vorweihnachtliches Getümmel in der Stadt. Der klebrige Geruch von zuckersüßen Verführungen und, natürlich, auch alkoholhaltigen Heißgetränken liegt in der kalten Novemberluft. Das kann nur eines bedeuten: Hoch die Tassen, die Punschsaison beginnt.

Neben den Weihnachtsmärkten öffnet auch so manche karitative Organisation ihre Hüttentür, um das heiße Wintergetränk gegen freie Spende anzubieten – für viele von ihnen die wichtigste Einnahmequelle des Jahres. Denn das Punschen ist beliebt, trotz Kälte, Dunkelheit und Gedränge. Oder gerade deswegen?

Im Gespräch mit der „Presse am Sonntag“ erzählen drei Organisationen von der Arbeit für den guten Zweck, von freiwilligen Helfern und ihrer Motivation – und eine Psychologin versucht zu ergründen, welcher Zauber den Punsch umgibt und den Organisationen so zahlreiche Spenden einbringt.

Bevor diese ausschenken können, müssen die Punschstände jedoch von der MA 36, der Magistratsabteilung für Gewerbetechnik, Feuerpolizei und Veranstaltungen, genehmigt werden. Das werden sie grundsätzlich vom 15. November bis zum Dreikönigstag am 6. Jänner.

Laut MA 36 sind derzeit etwa 70 Verfahren am Laufen, zum Großteil seien diese bereits abgeschlossen. Rund zwei Drittel der Stände dienen karitativen Zwecken. Auch hier dürfte die Pandemie zu einem Schwund beigetragen haben – denn im Jahr 2019 wurden noch etwa 90 Stände genehmigt. Gebühren fallen für karitative Stände nicht an. Bei gewerblichen Ständen müssen „etwa drei Prozent vom Umsatz“ entrichtet werden, so Alexander Hengl, Sprecher des Marktamts (MA 59).

Einer der 70 Stände ist jener der Österreichischen Muskelforschung. Für den Verein ist er eine der wichtigsten jährlichen Einnahmequellen. Er ist in der Schottengasse im ersten Bezirk zu finden, auf dem gepflasterten Plätzchen am Fuß der Mölkerstiege.

Etwa 35.000 Euro werden hier laut Sprecherin Verena Bittner-Call pro Advent eingenommen – und diese fehlten im vergangenen Jahr enorm. „Wir haben versucht, das mit anderen Projekten abzudecken. Die Enttäuschung über den Ausfall war aber schon sehr groß“, erzählt sie.

40 bis 50 ehrenamtliche Helfer schenken heuer wieder in abwechselnden Schichten Orangenpunsch aus. In Zweierteams, mit 2-G-Regel und Maske in der Hütte. Die Einnahmen fließen in Forschungsprojekte zu Muskelkrankheiten.

Das „Fremdeln“ überwinden. Meist ist es dunkel und kalt, wenn sich die Wiener zum Punschtrinken zusammenfinden. Zudem wird dieses Event häufig von Gedränge begleitet, denn es ist bei vielen beliebt. Aber warum eigentlich?

Die Psychologin Christina Beran erklärt sich diesen Umstand damit, dass das gemeinsame Trotzen der Kälte, das Zusammenfinden, ein verbindendes Element darstellt. Der Alkohol hebelt dabei die Grenze zwischen verschiedenen Menschen und Gruppen aus – und das erleichtert, das „Fremdeln“ zu überwinden, erklärt sie. „Wir sind soziale Wesen. Und das auch in der Kälte.“

Aber auch Traditionen befeuern die Liebe zum Punschen. „In dem Moment, in dem man einen Rahmen bietet zum gemeinsamen Feiern, es lustig zu haben, verbindet das die Leute“, so Beran. Zudem gibt das Pflegen von Traditionen Menschen Sicherheit. „Sie sorgen dafür, dass man sich nicht jedes Mal neu erfinden muss. Findet man etwas Sich-Wiederholendes vor, trägt das zum Sicherheitsgefühl bei“, so die Psychologin.

Eine gewisse Tradition hat auch der Punschstand der „Gruft“, eine Einrichtung der Caritas für obdachlose Menschen, den es bereits seit vielen Jahren auf der Mariahilfer Straße gibt. Für die Leiterin, Judith Hartweger, liegt der große Nutzen dabei vor allem in der Öffentlichkeitsarbeit. „Wir wollen damit auf unsere Arbeit aufmerksam machen“, sagt sie. Zudem sei es eine gute Möglichkeit für Klienten, sich einzubringen. Denn der Stand wird nicht nur von ehrenamtlichen Mitarbeitern, sondern auch von Klienten der Gruft betrieben.

Weniger Einnahmen. Sie alle hoffen, dass viele Gäste kommen, Hartweger rechnet wegen Corona aber mit weniger Einnahmen als sonst. „Am ehesten werden wir ein Geschäft mit Büros der Umgebung machen. Die kommen oft zu uns, um für die Mitarbeiter einen Kanister Punsch abzufüllen“, erzählt sie. Die Spenden fließen direkt in die Organisation. „Dorthin, wo es gerade gebraucht wird“, so Hartweger.

Ähnlich ist dies bei den Ständen der Lions Clubs, eine internationale Vereinigung, deren Spendeneinnahmen verschiedenen sozialen Projekten zugutekommen. „Beispielsweise haben wir einer Volksschule zehn Laptops finanziert, oder wir unterstützen Kinder mit Hörschädigungen“, so Rudolf Raubik, der Governor für die Clubs in Wien, Niederösterreich und Burgenland. Für ihn sind die Stände ein Mittel zum Zweck. „Um Geld zu verdienen, das wir dann verteilen können.“

> Traditionen, wie das Punschtrinken, verbinden Menschen und geben Sicherheit.

Etwa 30 Stände betreiben die einzelnen Clubs, beispielsweise am Graben. Raubik schätzt die Spendensumme auf insgesamt 150.000 Euro. „Jeder Cent landet direkt bei Familien oder bei anderen Projekten“, so Raubik.

Die Punschhütte seines Clubs wird jedenfalls alsbald gereinigt und aufgeputzt. Zwei Jahre war sie, wie viele andere, aufgrund der Pandemie eingewintert. Schon bald werden die kleinen Häuschen wieder den Duft von Orangen und Zimtstangen verströmen. Und sich für den guten Zweck mit Punsch zu laben, macht auch die Kälte erträglicher. ////

STÄNDE

Genehmigung. 2019 wurden 90 Punschstände von der MA 36 genehmigt, heuer sind es etwa 70. Zwei Drittel davon dienen karitativen Zwecken.

Eröffnung. Der Punschstand der Österreichischen Muskelforschung öffnet am 18. November, jener der Gruft am 15. November. Die vielen Stände der Lions Clubs folgen am 27. November.